

Corona darf nicht der ›letzte Akt‹ für die Kunstbühne sein

Von Leo F. Postl

Die Kunstbühne Neu-Isenburg, eine Sparte des Forums zur Förderung von Kunst und Kultur in Neu-Isenburg (FFK), kann in diesem Jahr auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläumsjahr hatte man sich sicherlich ganz anders vorgestellt, aber unter der Devise »wir leben noch – und wollen auch noch weiterhin leben«, haben sich die Programmierer einer besonderen Ausrichtung verschrieben. »Kleine Bühnen – große Kunst« war bisher schon das Motto, jetzt soll ein Mittelweg zwischen Qualität und Finanzierbarkeit gefunden werden. In einem Interview blickte Nick Timm noch einmal zurück und Miruna Costa wagte einen Blick nach vorne.

Postl: »Herr Timm, wie kam es überhaupt zur Gründung der Kunstbühne?«

Nick Timm: »Wir wollten eine andere Kunst, die es ebenfalls verdient hat, einem Publikum in Neu-Isenburg vorstellen, allerdings nicht in Konkurrenz zum großen Kulturangebot der Hugenottenhalle treten. Dabei fanden wir im Kulturdezernenten Theo Wershoven einen verständnisvollen Fürsprecher – und dann haben wir unsere Ideen, allen voran Edith Reitz, Wolfgang Lamprecht, Oliver Gröll und ich, einfach umgesetzt.«

Postl: »Herr Timm, wie schnell sind Ihnen die zehn Jahre Kunstbühne vergangen?«

Nick Timm: »Unglaublich schnell, aber wenn ich mal zurückblicke ist es auch unglaublich, was wir so alles auf die Beine gestellt haben und wen wir alles auf unserer Bühne hatten. Unser Programm reichte vom anspruchsvollen Kabarett, über Chanson-Abende und auch mal klei-

nes Theater, bis hin zu Poetry Slam. Dann kam noch die Aktion Kunstbühne on Tour mit Veranstaltungen in der Hugenottenhalle dazu und vor allem der Umzug vom Löwenkeller in den Treffpunkt – eine sehr gute Entscheidung.«

Postl: »Frau Costa, Sie kamen erst später zur Kunstbühne, was hat Sie fasziniert, sich hier einzubringen?«

Miruna Costa: »Mich hat insbesondere die Freiheit bei der Programmgestaltung begeistert. Aus Eigeninteresse interessiere ich mich ohnehin sehr für das breite Feld von Kunst auf der Bühne, das war mein Türöffner.«

Postl: »Frau Costa, was bedeuten die Corona-Auswirkungen für die Kleinkunst und insbesondere für die Kunstbühne?«

Miruna Costa: »Corona war, ist und ist immer noch ein tiefer Einschnitt für alle Kunstschaffenden. Besonders betroffen sind Einzelkünstler und kleine Gruppen, die keine Unterstützung erfahren – genau diesen wollen wir helfen. Corona darf nicht das Ende von Kunst bedeuten.«

Postl: »Frau Costa, wie sieht das in der praktischen Umsetzung der Kunstbühne aus?«

Miruna Costa: »Das ist ein ganz schwieriger Prozess, denn es ändern sich stetig die Rahmenbedingungen. Erst gestern habe ich eine Absage von den beiden Künstlern aus Russland erhalten, die im September bei uns auftreten sollten – sie dürfen nicht ausreisen. Also was tun? Wir versuchen Ersatz zu finden. Und so wird das wohl noch weitergehen.«

Postl: »Frau Costa, Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kunst auch zu den jungen Menschen zu bringen, genauer gesagt, in die Schule. Wie sieht das in der Praxis aus?«

Miruna Costa: »Wir hatten ja, in Kooperation mit dem Programm »Demokratie Leben« der Stadt Neu-Isenburg, mit Rumänisches Roulette, schon mal eine ganz besondere Veranstaltung in der Hugenottenhalle. Auf dieser Basis, also wieder mit »Demokratie Leben«, planen wir nun eine Veranstaltung für Schüler. Ausgewählt habe ich das sehr anspruchsvolle Stück »Annes Kampf«, eine Verschmelzung von Das Tagebuch der Anne Frank mit Hitlers Mein Kampf – größer könnte auch ein zeitgeistiger Kontrast wohl kaum sein.«

Postl: »Frau Costa, worauf zielen Sie ab, gerade mit diesem Stück in die Schule zu gehen?«

Miruna Costa: »Das von der Kabarettistin und Sängerin Marianne Blum, als Anne Frank, und dem Schauspieler, Autor und Sprecher Stefan Heckmann erarbeitete Stück ist wirklich anspruchsvolle Kost und erfordert ein aufmerksames Publikum, welches auch mit der Thematik schon etwas vertraut sein sollte. Deshalb macht es auch nur Sinn, dieses vor entsprechend gebildetem Publikum zu präsentieren – wir haben dafür die Schüler der Goetheschule Neu-Isenburg ausgewählt. Leider hat uns Corona auch diese Planungen vorerst durcheinandergebracht – aber wir sind weiter im Gespräch mit der Schulleitung. Es ist inhaltlich von besonderer Dramatik, da wohl Hitler nichts von Anne Frank wusste, sie dafür aber umso mehr über Hitler.«

Postl: »Frau Costa, zielt dieses Stück auch auf die derzeitige Stimmungslage in der deutschen Bevölkerung, ja in der ganzen Welt ab?«

Miruna Costa: »Ja, ganz klar. Durch den gewaltsamen Tod von George Floyd geht wieder mal ein Aufschrei durch die Welt. Doch die Ursachen liegen tiefer und schwelen schon länger. Das Stück »Annes Kampf« zeigt vor allem viele Aspekte auf, die damals nicht so offensichtlich waren und es auch heute nicht sind – dies sollten wir auch in unserer Zeit beobachten und erkennen.«



Lautenbach
KOMPETENZ RUND UM
WASSER UND WÄRME

Michael Lautenbach

- ▲ Sanitär
- ▲ Heizung
- ▲ Wartung, Kundendienst
- ▲ Öl- und Gasfeuerung
- ▲ Solartechnik

Buchenbusch 36
63263 Neu-Isenburg
Telefon 0 61 02 / 3 11 90
Telefax 0 61 02 / 32 89 45
mlautenbach@web.de